

(Abgeordneter Brodauf.)

(A) nur noch einmal betonen, daß diese in der Tat höchst befremdlich erscheinen müssen. Mein Fraktionskollege Günther hat vorhin bereits den Angriff des Herrn Dr. Spieß zurückgewiesen, und ich will nur noch das eine hinzufügen: ich möchte den Herrn Kollegen Dr. Spieß bitten, doch einmal den Spieß umzudrehen,

(Weiterkeit.)

sich selbst umzudrehen hinüber zu dem Herrn Kollegen Schmidt (Freiberg), der in der Sitzung am 3. Februar 1914 in diesem Hause Äußerungen getan hat, die die Objektivität speziell unserer sächsischen Richter in sehr großen Zweifel ziehen. Der Herr Kollege Hettner hat bereits vorhin der Tatsache Erwähnung getan, daß damals der Herr Kollege Schmidt (Freiberg) die Objektivität der Richter angegriffen hat. Ich will nur kurz sagen: die Äußerung ging dahin, daß die Richter aus Furcht vor Anzweiflung ihrer Objektivität gewöhnlich die Sozialdemokraten etwas wohlwollender behandelten als andere Leute. Also, Herr Abgeordneter Dr. Spieß, ehe Sie hier Angriffe gegen uns richten, daß wir die Objektivität von Richtern bezweifeln, möchte ich Sie sehr bitten, dafür zu sorgen, daß da nicht in Ihrem eigenen Lager solche schwerwiegende Angriffe erhoben werden.

(B) (Sehr richtig! bei der Fortschrittlichen Volkspartei. — Zuruf bei der Fortschrittlichen Volkspartei: Vor der eigenen Tür kehren!)

Präsident: Die Debatte ist geschlossen.

Zu einer persönlichen Bemerkung hat das Wort der Herr Abgeordnete Rijschke (Leuzsch).

Abgeordneter Rijschke (Leuzsch): Der Herr Vizepräsident Opitz hat ausgeführt, es sei ihm nicht erinnerlich, der nationalliberalen Landtagsfraktion den Vorwurf der Würdelosigkeit gemacht zu haben, und er fügte hinzu, wenn es in einer näher von ihm bezeichneten Versammlung geschehen sei, so sei das jedenfalls darauf zurückzuführen, daß ich damals längere Ausführungen gegen seine Partei gemacht hätte und daß diese Ausführungen eine sehr scharfe Kritik enthalten hätten. Demgegenüber habe ich zu bemerken, daß die betreffende Äußerung in dieser Versammlung nicht gefallen ist, daß es mir aber beim besten Willen nicht möglich war, längere Ausführungen zu machen, da mir der Herr Vizepräsident Opitz im Einverständnis mit der Versammlungsleitung auf seine stundenlangen scharfen Angriffe gegenüber der nationalliberalen

Fraktion in ritterlicher Weise ganze 10 Minuten für die Entgegnung zur Verfügung gestellt hatte.

(Hört, hört!)

Die Ausführungen, auf die ich mich bezog, sind von dem Herrn Vizepräsidenten Opitz in einer Versammlung in Chemnitz gemacht worden, er kann sie in der stenographischen Niederschrift des „Chemnitzer Tageblattes“ vom 21. Februar v. J. nachlesen. Ich nehme an, daß ihm dieser Artikel vor der Drucklegung vorgelegen hat.

Präsident: Das Wort zu einer tatsächlichen Berichtigung und einer persönlichen Bemerkung hat der Herr Abgeordnete Dr. Zöphel.

Abgeordneter Dr. Zöphel: Meine Herren! Ich hätte doch manches auszuführen gehabt, verzichte aber mit Rücksicht auf die Geschäftslage. Ich möchte mich nur gegen den Vorwurf wenden, der von dem Herrn Abgeordneten Fleißner gegen mich gemacht worden ist, ich hätte durch Rijschke eine direkte Malice ausgesprochen. Das könnte den Anschein erwecken, als hätte ich mich unter die Deckung des guten Glaubens begeben, um mehr zu behaupten, als was ich wirklich behauptet habe. Ich möchte da für mich das Recht in Anspruch nehmen, das der Herr Abgeordnete Dr. Spieß für jedes Mitglied des Hauses in Anspruch nimmt, daß man nur das aus den Worten herausliest, was wirklich darinsteht. Wenn meine Äußerung Empfindlichkeit ausgelöst hat, so hoffe ich, daß diese Beurteilung einer anderen Beurteilung Platz machen wird bei ruhigeren Zeiten und bei wachsender Vertrautheit mit dem Stil Rijschkes, wobei ich bemerken möchte, daß ich ihn nicht für einen halbverrückten Kerl ansehe, sondern für den größten Psychologen, den unser letztes Jahrhundert gehabt hat.

(Sehr richtig! rechts.)

Ich möchte meinerseits erklären, daß, wenn ich etwas Weiteres hätte sagen wollen, ich es dann auch gesagt hätte — davon kann der Herr Abgeordnete Fleißner überzeugt sein —, selbst auf die Gefahr hin, einen gut ausgewachsenen Ordnungsruf zu erhalten, vorausgesetzt, daß ich es für meine Pflicht gehalten hätte. Ich möchte aber auch nicht mit mehr belastet werden, als ich gesagt habe.

Präsident: Das Wort zu einer tatsächlichen Berichtigung hat der Herr Abgeordnete Dr. Spieß.

Abgeordneter Dr. Spieß: Meine Herren! Der Herr Abgeordnete Fleißner hat mich dahin verstanden,